

studiolo21-atmosphären:



Ein Wunderkammergedankenspiel

mit Walter Siegfried

am 10. Dezember 2010 aus Anlass der Weihnachtsfeier des Architekturbüros spacial solutions von Prof. Roland Dieterle, München

Ort: Studiolo21, Beatrice Voigt Kunst- und Kulturprojekte, Franz-Joseph-Str. 21, 80801 München

München, im Dezember 2010

Einladung

Im ursprünglichen Studiolo der Renaissance waren wichtige Dinge auf engem Raum versammelt. Es war ein Zimmerchen mit Preziositäten und Raritäten von Adligen, das nur ausgewählten Gästen zugänglich war. Es war oft fensterlos, konzentrierte so die Aufmerksamkeit auf die Sammlerstücke und deren Studium. Die Objekte aus Natur, Kunst und Wissenschaft waren in Schränken geborgen und wurden erst zur Betrachtung herausgenommen.



Herzog Urbino's Studiolo in Gubbio, 15. Jhdt.

Das Studiolo war Vorstufe zu den Kunstkammern und Naturalienkabinetten und steht damit an der Schwelle zwischen privater Sammlung und öffentlicher Institution. Die Besucher wenden sich einer Sache zu, reden über sie, holen beschreibende Texte dazu, stellen durch einen ähnlichen Gegenstand oder eine Abbildung Ordnungen her. Ein spielender Umgang mit dem Vorhandenen.

Dieses wahrnehmende Hin und Her zwischen Gegenstand, Abbildung, Gespräch und Text ist charakteristisch für die Zeit zwischen Studiolo und Wunderkammer. Im Gegensatz zum privaten Studiolo sind die Kammern und Kabinette Frühformen der Museen, wie wir sie heute kennen.

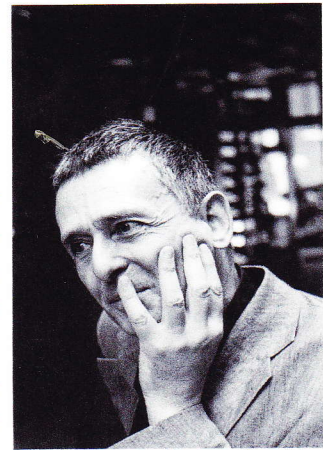


Naturalienkabinet des Ferrante Imperator, Neapel 1599

Wir möchten Sie einladen, solche Bewegungen des Anschauens und Denkens zu vollziehen und da wir doch mehrere sind, geleitet der Sänger, Performer und Wissenschaftler Walter Siegfried Sie ‚exemplarisch‘ durch das Studiolo21 und führt modellhaft vor, wie so ein Wunderkammergedankenspiel abgelaufen sein könnte. Im anschließenden informellen Gespräch können Sie Ihre persönliche Wahrnehmung dieser situativen Performance gemeinsam mit Walter Siegfried und Beatrice Voigt vertiefen.

Walter Siegfried Sänger, Performer, Wissenschaftler

Walter Siegfried promovierte 1977 an der Universität Zürich in der Fächerkombination Psychologie, Kunstgeschichte und Philosophie. In der Dissertation hat er, vom ausdruckspsychologischen Standpunkt aus, die Bewegungen des Menschen im Raum befragt. Die gleiche Frage konnte später aus biologischer Sicht gestellt werden, nämlich in der Forschungsarbeit über: Aesthetik als Verhalten – am Modell des menschlichen Tanzes (am Max Planck Institut für Verhaltensphysiologie in Seewiesen). Das Resultat der Arbeit war – neben ihrer Publikation in: *Beauty and the Brain*, Birkhäuser, Boston, Basel 1988 – die Einsicht, die parallel zur Wissenschaft angefangene künstlerische Tätigkeit fortan ins Zentrum zu stellen.



Walter Siegfried
©Foto: Volker Derlath, München

Mit den "Stadttänzern" (1987) fragt er weiter nach Bewegungen und Klängen, jetzt aber mit Aktionen im aktuellen öffentlichen Raum. Dann entstehen mehrere "Kompositionen für Spaziergänge" und später "Situative Gesänge" etwa im Pilotprojekt Gropiusstadt mit Christian Hasucha in Berlin 2003 oder im Umfeld von Teutopia (Atelier van Lieshout) auf dem Olympiaberg in München 2004. In RUFEN (einer Arbeit mit Frank Helfrich für die öffentlichen Räume des Gasteig Kulturzentrum, München 2005) hat er seine "Situativen Gesänge" zu einer mobilen Gesangsskulptur für mehrere SängerInnen erweitert. Eine zweite Werkgruppe bilden seine performativen Vorträge – etwa das Auftragswerk "Zwischen Verwilderung und Barbarei" für die Internationalen Schillertage in Mannheim 2007 oder "Ethical Considerations Concerning Prenatal Diagnosis" für einen Kongress von Glaxo im Kloster Seeon. Nach Abschluss des "Rollatorenkonzertes" arbeitet er weiter am "Computer Aided Memory", das jetzt als Basis für Vorträge fungiert – zuletzt für "Die Lust des Laien am Épaulement" im Rahmen der unmöglichen Enzyklopädie an der Bayerischen Staatsoper.

Siegfrieds Arbeiten wurden gefördert und ausgezeichnet von Philip Morris und Pro Helvetia, vom Siemens Kulturprogramm, von der der Landeshauptstadt München und dem Aargauer Kuratorium.

Studiolo21

studiolo21 knüpft an die Tradition des Renaissance-Studiolo an und verbindet Kunst in Beziehung zu Natur und Wissenschaft zu einem Topos der Wahrnehmung und animierten Reflexion. Als Ort der Inspiration und des Dialogs eröffnet **studiolo21** Möglichkeitsräume zur Brückenbildung scheinbar getrennter Lebenswelten und wird so wirksam als interdisziplinärer Denk- und Erfahrungsraum zur Entfaltung integrativer Sichtweisen sowie zur praxisorientierten Ideen- und Gestaltfindung gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft, Technik und Kultur.

Beatrice Voigt Kunst- und Kulturprojekte

Beatrice Voigt war als Übersetzerin in den Bereichen Geisteswissenschaft und Wirtschaft tätig, bevor sie 1988 eine Galerie und Edition für zeitgenössische Kunst in München gründete. Seitdem entwickelt und realisiert sie als freie Kuratorin spartenübergreifende Kunst-, Kultur- und Bildungsprojekte zur Neuorientierung des Menschen in seiner Lebens- und Arbeitswelt. Damit verbunden ist die Konzeption und Durchführung von Konversions- und Innovationsprozessen ausgehend von einem ganzheitlichen Verständnis von Innovationskultur. Im Mittelpunkt steht dabei das nachhaltige Zusammenwirken von Mensch, Natur und Technik sowie der lebendige interkulturelle Dialog zwischen Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft.